

# BUND: Mit Kauf Tierhaltung beeinflussen – auf Insel nicht so einfach

**INTERVIEW** Weniger durch Autos getötete Frösche – Zunehmende Versiegelung großes Problem – Sensibler mit Landschaft umgehen

**NORDERNEY/JEN** – Zum Jahreswechsel nutzen viele die Gelegenheit für ein ganz persönliches Resümee. Auch die Mitglieder der BUND-Kreisgruppe Norderney um Hartmut Andretzke und Bernd Daehne haben sich im KURIER-Interview zu verschiedenen Themen geäußert.

**KURIER:** *Wie ist das Jahr 2015 für den Norderneyer BUND gelaufen?*

**BUND NORDERNEY:** Trotz der weltpolitischen Entwicklungen, insbesondere mit der die öffentliche Diskussion bestimmenden Flüchtlingsproblematik, hat der Schutz der natürlichen Ressourcen nach wie vor sehr hohe Bedeutung. Insofern war für den BUND die Erfolg versprechende Weltklimakonferenz in Paris ein Grund zum Feiern und weckt große Hoffnung, dass eine Wende in der Energie- und Verkehrspolitik eingeläutet wird. Wir erwarten, dass die globalen Vereinbarungen auch lokal ihre Umsetzung erfahren. Der BUND Norderney hat sich seit einigen Jahren einem weiteren globalen Thema – der Meeresverschmutzung durch Plastikmüll – auf lokaler Ebene angenommen. In diesem Jahr haben wir in Kooperation mit der KGS Norderney, unterstützt von mehreren Norderneyer Unternehmern, dem Staatsbad und der TDN, mit zwei Schulklassen am International Coastal Cleanup Day im September einen zirka fünf Kilometer langen Strand- und Dünenabschnitt im Inselosten von Plastik- und sonstigem Müll gereinigt. Wir planen, diese Aktion jährlich zu wiederholen, um junge Menschen an die Natur heranzuführen



Müll ist eines der wichtigen Themen: Gemeinsam mit Schülern der KGS, der Nationalparkverwaltung und weiteren Unterstützern haben die BUND-Mitglieder im September erneut eine große Reinigungsaktion des Inselstrandes auf die Beine gebracht. ARCHIVFOTO

und für Fragen des Umweltschutzes zu sensibilisieren.

Weiterhin freuen wir uns, dass eine unserer vielen Aktivitäten, die wir schon seit langen Jahren verfolgen, Früchte trägt. Nach den von uns erhobenen Daten hat sich die Zahl der auf der Deichstraße durch den Autoverkehr getöteten Grasfrösche verringert. Grund für diese erfreuliche Entwicklung ist der Einbau eines sogenannten Kröten-tunnels. Allerdings kommt leider weiterhin eine nicht geringe Anzahl von Amphibien auf der Richthofenstraße „unter die Räder“. Hier wird der BUND Vorschläge machen, wie man auch dort die Zahl der Verkehrstopfer verringern kann. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass Amphibien auf der weltweit am stärksten bedrohten Tierartengruppe zählen, ist der Schutz der heimischen Frösche und Molche

dringend notwendig.

**KURIER:** *Welche Entwicklungen auf der Insel betrachten Sie mit Sorge?*

**BUND NORDERNEY:** Wir sehen insbesondere Entwicklungen, die die Umwelt im innerstädtischen Bereich betreffen, mit großer Besorgnis. Diesbezüglich sind die Flächenversiegelung und das zunehmende Verkehrsaufkommen zu nennen. So führt Flächenversiegelung sowohl zu abnehmender Lebensqualität als auch zu verringerter Biodiversität in der Stadt. Ein herausragendes Negativbeispiel für Flächenversiegelung ist der Bau eines überdimensionierten Parkplatzes vor einem Lebensmitteldiscounter auf dem Eckgrundstück Jann Berghaus Straße/Bürgermeister-Willi-Lührs-Straße. Die Überlegungen, das Namuth-Grundstück zu bebauen, und die Entscheidung des Rates,

Hinnis Tuun „wertvoll“ zu überplanen, gehen in dieselbe Richtung.

Neben Flächenversiegelung und zunehmendem motorisierten Individualverkehr sehen wir auch die stetig steigenden Gästezahlen kritisch. Insbesondere während der Hochsaison ist durch die hohe Zahl an Gästen der Erholungsdruck auf die Schutzgebiete mittlerweile so groß, dass es zu vielfältigen Störungen der Natur kommt. Wir begrüßen daher ausdrücklich, dass die Nationalparkverwaltung einen zweiten Ranger für Norderney eingestellt hat.

**KURIER:** *Der BUND macht bundesweit nicht nur auf küstenrelevante Themen aufmerksam, sondern setzt sich auch für bessere Bedingungen bei der Produktion von tierischen Lebensmitteln ein. Welche Tipps können Sie beim Einkaufen auf Norderney geben?*

**BUND NORDERNEY:** Massentierhaltung geht unweigerlich mit unterschiedlichsten Formen der Tierquälerei oder einer nicht artgerechten Haltung einher. Außerdem verursacht die Massentierhaltung schwere Schäden in unseren Land- und Wasserökosystemen. Zusätzlich hat der Einsatz von großen Mengen Antibiotika direkte Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung. Dabei dient die massenhafte und lediglich prophylaktische Anwendung von Antibiotika nicht der Gesunderhaltung der Tiere, sondern der Turbomast und somit der Steigerung von Profiten. Auch aus diesem Grund fordert der BUND eine tier- und umweltgerechte Landwirtschaft. Den Verbrauchern kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu, weil mit Kaufentscheidungen auch die Form der Tierhaltung beeinflusst wird.

Verbraucher sollten deshalb, neben einer bewussten Reduzierung des Fleischkonsums, nach Möglichkeit auf den Kauf von Fleisch aus Massentierhaltung verzichten. Das ist auf Norderney nicht leicht, da das Angebot an Fleisch aus biologischer oder artgerechter Haltung nicht besonders umfangreich ist. Hier wäre es hilfreich, beim Einzelhandel nach umweltgerecht erzeugten Produkten zu fragen. Eine hohe Sicherheit hat der Konsument, wenn er Erzeugnisse mit den Siegeln Bioland, Naturland und Demeter wählt. Diese Verbände gewährleisten, dass sie Umwelt und Tierwohl noch stärker berücksichtigen als die entsprechenden EU-Verordnungen. Wer sich besonders für eine umweltfreundliche Landwirtschaft einsetzen will, sollte an der Demonstration „Wir haben Agrarindustrie satt!“ teilnehmen, die am 16. Januar in Berlin stattfindet und vom BUND unterstützt wird.

**KURIER:** *Was wünschen Sie sich für das neue Jahr?*

**BUND NORDERNEY:** Im Frühjahr dieses Jahres wurden zwei Thalasso-Plattformen errichtet. Abgesehen davon, dass sich die Aufenthaltsqualität auf den betreffenden Aussichtsdünen eindeutig verbessert hat, sehen wir die Aufgänge zu den Plattformen als Fremdkörper in der Landschaft an, die dieses Schutzgut nachhaltig beeinträchtigen. Wir wünschen uns, dass die Kurverwaltung bei der Realisierung zukünftiger Projekte, wie zum Beispiel die Umgestaltung der Restauration an der Oase, sensibler mit dem wertvollen Gut des Landschaftsbildes umgeht.